



SUMINA
STUDER
BORIS
KUSNEZOW

TEATIME CLASSICS

30. MÄRZ 2019
LAEISZHALLE BRAHMS-FOYER

BMW 7er

DER ANSPRUCH VON MORGEN



BAYERISCHE MOTOREN WERKE

BMW IST LANGJÄHRIGER PARTNER DER ELBPILHARMONIE

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

Samstag, 30. März 2019 | 16 Uhr | Laeishalle Brahms-Foyer
Teatime Classics | 6. Konzert

Gastronomie ab 15 Uhr

SUMINA STUDER VIOLINE **BORIS KUSNEZOW** KLAVIER

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Sonate G-Dur op. 30/3 für Violine und Klavier (1802)

Allegro assai

Tempo di Minuetto, ma molto moderato e grazioso

Allegro vivace

ca. 20 Min.

kurze Pause (ca. 5 Min.)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Sonate Nr. 1 g-Moll BWV 1001 für Violine solo (1720)

Adagio

Fuga: Allegro

Siciliana

Presto

ca. 15 Min.

Camille Saint-Saëns (1835–1921)

Havanaise E-Dur op. 83 für Violine und Klavier (1887)

ca. 10 Min.

Gefördert durch die

Cyril & Jutta A.

PALMER STIFTUNG

WECHSELSPIELE

Zu den Werken des heutigen Konzerts

»Klavier mit Begleitung einer Violine« – die Besetzungsangabe aus Ludwig van Beethovens Sonate op. 30/3 klingt, als könne sich die Geigerin entspannt zurücklehnen. Doch weit gefehlt: Beethoven fordert, anders als noch Haydn oder Mozart, beide Instrumente in gleichem Maße. Gerade der geistvolle Kopfsatz kombiniert verschiedene Möglichkeiten des Zusammenspiels: wirbelndes Unisono, Melodie- und Begleitfunktion im Wechsel, lebhaft Dialoge, Dreistimmigkeit und mehr. Seine Vertrautheit mit der Violintechnik zeigt der Komponist besonders im ruhigen zweiten Satz und im schwungvollen Schlussrondo. Beethoven hatte in Bonn Geige gelernt, nahm in Wien weiter Unterricht und spielte die Sonaten selbst dann noch, als sich seine Taubheit zunehmend bemerkbar machte: »Das war aber wirklich eine schreckliche Musik«, erinnerte sich ein Schüler, »in seinem Eifer hörte er nicht, wenn er eine Passage falsch spielte.«

Adagio – in der Barockzeit verzierte man solche langsamen Sätze meist aus dem Stegreif, doch Johann Sebastian Bach schrieb in seiner ersten Sonate für Solovioline sämtliche Triller, Läufe und Vorhalte sorgfältig aus. Die anschließende Fuge führt kunstvolle Polyphonie auf einem Instrument vor, das seinem Wesen nach einstimmig ist – darin liegt ihr Reiz. Doppel- und Akkordgriffe verlangt auch die Siciliana, ein wiegender Tanzsatz. Und das abschließende Presto ist zwar durchweg einstimmig, erzeugt jedoch mit fast pausenloser Bewegung, rasantem Tempo und Registerwechseln die Illusion von Mehrstimmigkeit.

Camille Saint-Saëns war selbst Tastenvirtuose, doch seinen geigenden Kollegen hinterließ er eine Reihe effektvoller Stücke. Die *Havanaise* war bestimmt für den Kubaner Raphael Diaz Albertini, mit dem der Komponist 1885 eine Konzertreise durch Nordfrankreich unternahm. Das Hauptthema soll Saint-Saëns eingefallen sein, als er abends im Hotelzimmer saß und aus dem Prasseln des Kaminfeuers einen Habanera-Rhythmus heraushörte: drei Triolen- und zwei normale Achtel im Wechsel, typisch für den Tanz aus der kubanischen Hauptstadt.

JÜRGEN OSTMANN



Ludwig van Beethoven



SUMINA STUDER

VIOLINE

1997 in Zürich geboren, gehört Sumina Studer zu den vielversprechendsten Nachwuchsgiegerinnen ihrer Generation. Als Solistin trat die schweizerisch-japanische Musikerin mit Ensembles wie der Kammerinfonie Hamburg, der Camerata Zürich und dem Göttinger Sinfonie Orchester auf und musizierte in der Yamaha Concert Hall in Tokio, im Münchner Gasteig, dem Salzburger Mozarteum und beim Menuhin Festival Gstaad. Auch Kammermusik praktiziert Sumina Studer leidenschaftlich: Sie spielte unter anderem mit den Pianisten Julien Quentin und Jacques Ammon, mit dem Geiger Ray Chen, der Bratschistin Barbara Buntrock sowie ihrer Schwester Sayaka Selina.

Sumina Studer wurde vielfach ausgezeichnet, zuletzt 2017 mit dem Prix Rotary des Verbier Festivals, dem Kammermusikpreis des Tonali-Violinwettbewerbs und bei der Michael Hill International Violin Competition. Mit Formaten zwischen Klassik und Pop erreicht sie insbesondere junge Menschen.



BORIS KUSNEZOW

KLAVIER

In Moskau geboren, feierte Boris Kusnezow mit dem Gewinn des Deutschen Musikwettbewerbs 2009 seinen internationalen Durchbruch als Pianist. Sein Debüt in der Carnegie Hall würdigte die *New York Times* als »most impressive interpretation«.

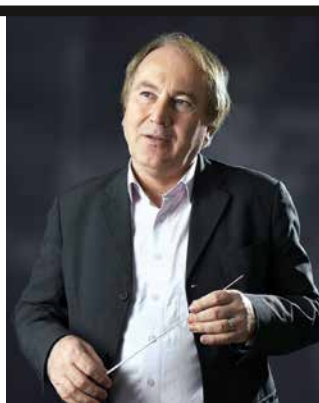
Seit seinem Studium bei Bernd Goetzke in Hannover trat Kusnezow als Solist, in zahlreichen Kammermusikformationen, als Liedbegleiter und mit namhaften Solisten weltweit auf. Konzerte gab er etwa in der Laeiszhalle Hamburg, in der Berliner Philharmonie sowie im Konzerthaus und Gasteig München.

Boris Kusnezow erhielt zahlreiche Erste Preise bei internationalen Wettbewerben sowie Stipendien etwa des britischen Borletti-Buitoni Trusts, der Deutschen Stiftung Musikleben und der Studienstiftung des deutschen Volkes. Seine Diskografie umfasst Werke von Beethoven über Debussy, Strauss und Ravel bis Messiaen und Weill. Kusnezow unterrichtet an der Musikhochschule Hannover und der Musikhochschule »Hanns Eisler« Berlin.



SOMMERNACHTSTRAUM MUSIKFEST

Elfen, Kobolde, Spuk – seiner Begeisterung für sagenhafte Sujets verlieh Felix Mendelssohn Bartholdy gleich in mehreren Werken Ausdruck. Im Rahmen des Internationalen Musikfests Hamburg widmet die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen unter der Leitung des großen Chordirigenten Frieder Bernius dem Hamburger Komponisten nun einen märchenhaften Abend in der Laeiszhalle. Gemeinsam mit dem Kammerchor Stuttgart und einer Riege herausragender Solisten beschwören sie in »Die erste Walpurgisnacht« ein heidnisches Frühlingsspektakel herauf. Und zu Beginn erklingt Mendelssohns berühmte Schauspielmusik zu Shakespeares »Sommernachtstraum«.



30.04.2019 | Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen / Frieder Bernius

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH
Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant
Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Laura Etspüler
Lektorat: Reinhard Helling
Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer
Druck: Flyer-Druck.de

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Ludwig van Beethoven, 1804 (Willibrord Joseph Mähler); Sumina Studer (unbezeichnet);
Boris Kusnezow (Nikolaj Lund); Frieder Bernius (Gudrun Bublitz)

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

BMW
Montblanc
SAP
Julius Bär
Deutsche Telekom

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Lavazza
Meßmer
Ricola
Ruinart
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
GALENpharma
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
Hamburger Volksbank
HanseMercur Versicherungsgruppe
HSH Nordbank
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

FÖRDERSTIFTUNGEN

Kühne-Stiftung
Körper-Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schumann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union
Adam Mickiewicz Institut
Stiftung Elbphilharmonie
Freundeskreis Elbphilharmonie
+ Laeiszhalle e.V.

ELBPILHARMONIE CIRCLE



Julius Bär





MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

[juliusbaer.com](https://www.juliusbaer.com)